



Martina Meier (Hrsg.)

Ein Moment Menschlichkeit

Impressum:

Alle weiteren Personen und Handlungen des Buches sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.herzsprung-verlag.de

© 2017 – Herzsprung-Verlag
Papierfresserchens MTM-Verlag
Oberer Schranneplatz 2, D- 88131 Lindau
Telefon: 08382/7159086
info@herzsprung-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Lektorat: Melanie Wittmann
Herstellung: Redaktions- und Literaturbüro MTM
www.literaturredaktion.de

Cover-Gestaltung: Papierfresserchens MTM-Verlag
unter Verwendung von Bildern © ipopba + © Dirk Czarnota -
lizenziert Adobe Stock

Druck: Booksfactory / Polen
Gedruckt in der EU
ISBN: 978-3-96074-013-1

Martina Meier (Hrsg.)

Ein Moment Menschlichkeit



Ein wenig mehr als nur ein ... Vorwort

Seit Monaten dreht sich alles um das Thema Flucht und Flüchtlinge, kaum ein Thema hat das politische Geschehen deutschland- und europaweit je so stark beeinflusst. Doch anstatt weltoffen die sich aus der Flüchtlingsthematik ergebenden Probleme gemeinsam anzugehen, schüren wir Angst vor dem Fremden, verschließen Grenzen, die sich erst vor wenigen Jahren geöffnet haben, kasernieren traumatisierte Menschen.

Ich habe mich in all der Zeit immer wieder gefragt, wo unsere Grundsätze geblieben sind. Was ist geblieben von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – Liberté, Égalité, Fraternité? Während ich diese Zeilen schreibe, wird in Frankreich gewählt ...

Diesem kleinen Buch wünsche ich, dass es Augen und Ohren zu öffnen sucht bei Menschen, die ihre Augen und Ohren verschlossen haben und stattdessen nach dem starken Mann, der starken Frau rufen – Töne, von denen ich dachte, wir müssten sie nie wieder hören.

Menschen, die in ihren Heimatländern keine Heimat mehr finden, vor Krieg, Hunger, Not und Elend fliehen müssen, werden auch künftig ihr Heil in der Flucht und

im Ausland suchen – und ich wünschte mir, wir könnten alle ein wenig näher zusammenrücken, um auch ihnen ein Plätzchen in unserer Mitte zu geben.

Unsere Geschichten zeigen in ihrer Gesamtheit deutlich, dass sich Situationen ständig wiederholen und es gerade einmal ein Menschenleben her ist, dass wir selbst und unsere Familien von Krieg, Flucht, Not und Elend betroffen waren ...

Ich habe im Laufe der Jahre viele Buchprojekte wie dieses begleitet. Doch selten hat mich eine Geschichte so berührt wie „Ein Moment Menschlichkeit“ von Carina Isabel Menzel. Eigentlich beschreibt sie nur eine kleine Geste und doch drückt genau diese kleine Geste aus, was ich mir für die Zukunft wünsche: für einen Moment innezuhalten, um einem Menschen, woher er auch immer kommt und was immer er auch erlebt haben mag, ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Denn dann bleibt die Hoffnung, dass wir uns als aufgeklärte Menschen eines modernen 21. Jahrhunderts nicht wieder in düsteren Zeit verlieren ...

Martina Meier
April 2017

In der Fremde Wurzeln schlagen?

Kriegsflüchtlinge
lassen die
zerstörte Heimat
hinter sich,
ums nackte Leben
zu retten,
betreten Neuland,
hegen Hoffnung
auf ein Ankommen
in dem fremden Land,
der neuen Heimat,
in der ein Leben
geprägt von Freiheit
und Gerechtigkeit,
sowie der Achtung
der Menschenwürde
hoffentlich kein
frommer Wunsch bleibt.

Ingrid Baumgart-Fütterer aus Östringen. Sie war über 30 Jahre Lehrerin für Pflegeberufe. Seit Oktober 2014 ist sie im Ruhestand.

Flucht aus Niemandland

Deutschland 1979

„Wenn ich groß bin, werde ich Polizist“, weinte Holger. Sein großer Bruder stand vor ihm und war ganz blass, weil ihm der Schrecken noch in seinen Knochen saß. Oh nein, nicht zum ersten Mal sah er seine Mutter so jämmerlich zugerichtet in der Ecke des Flures kauern. Nur ein Ausrutscher des Vaters, der familienintern behoben werden konnte?

Bilder brannten sich in Alexanders Gedächtnis. Später würde er es einmal so beschreiben: „Es ist, als würde ich immer wieder versuchen, das zerbrochene Glas zusammenzusetzen.“

Krieg! Mitten in Deutschland

Alexander hatte den Kleinen ins Kinderzimmer geschoben. „Los, geh weg!“, hatte er ihn angewiesen und mit dem rechten Arm schützend zurückgehalten. Das sollte er nicht sehen.

Den Türgriff hielt er fest in seiner Hand, zögerlich öffnete Alexander die Kinderzimmertür einen Spalt. Mit einem Auge erspähte er den Schatten seiner Mutter.

„Psst, komm hierher!“, flüsterte er ihr mutig zu.

Aus der Küche drang das unverständliche Gebrabbel eines Fernsehers, zu dem sich ein aufdringlicher Alkoholgeruch gesellte. Es war eine Atmosphäre der Gefahr. Jeden Moment konnte der Zorn seines Vaters sich wieder in Gewalt entladen. Wie ein Maschinengewehr.

Nur eine Tür trennte Kinder und Mutter im Niemandsland.

Hilfeschreie der Mutter, die nur in den Seelen der beiden Kinder eine Resonanz fanden. Immer wieder. Ob es noch andere Menschen gab außer Alexander und Holger, bei denen die Hilfeschreie Widerhall fanden? Und wenn, dann wurde von diesen Menschen die *Vogel-Strauß-Politik* betrieben. Dann sah man Niemandsland einfach nicht.

Vergangenheit

1938 wurde durch das Münchner Abkommen mit Nazi-Deutschland, bei dem England durch den Premierminister Neville Chamberlain vertreten war, die Appeasement-Politik betrieben. England, und damit auch andere Staaten wie Italien, die Sowjetunion und Frankreich, tolerierten die gewaltsame Annexion Tschechiens durch die Deutschen, verbunden mit der Errichtung des sogenannten Protektorats Böhmen und Mähren. Durch die Beschwichtigungspolitik wollte man einen Krieg in Europa abwenden.

Fehlschlag

Am 31. Mai 1939 wurde die Appeasement-Politik beendet. Später mussten sich England und auch die